

**B.A.S.**

Kopperschmidt + Moczala GmbH

Lehnertweg 13

D-44225 Dortmund

Tel: 0231 – 976145 – 20

## **Werkstattverfahren für die Fußgängerzone und den Opladener Platz Stadt Leverkusen-Opladen**

Erläuterungstext



## **Die Kölner Straße als Identifikationsort Opladens**

Die Kölner Straße ist historisch die prachtvolle Bürger-Straße Opladens, die sich infolge der Industrialisierung mit der Bahn entwickelt hat. Dieser Charakter ist hinter Werbeanlagen und modernen Geschäftsumbauten versteckt. Er kann mit gemeinsamen Anstrengungen wieder freigelegt werden und der Straße ihre Historizität zurückgegeben werden.

Der Entwurf greift bestehende Qualitäten eines urbanen Straßenraums auf und stärkt sie. So wird die ruhige, warme Wirkung des flächigen Ziegelbelags zur Grundlage des Entwurfs. Der Bereich um die Aloysius-Kapelle, der heute schon eine hohe Aufenthaltsqualität besitzt, wird zum Anknüpfungspunkt für die zukünftige Entwicklung.

## **Herausforderung Einzelhandel**

Die größte Herausforderung der Stadtzentren liegt aktuell im Wandel des Einzelhandels. Großflächigkeit, Parken und Internethandel sind die zentralen Herausforderungen. Oft reagiert man in dieser Situation mit Aufmerksamkeit heischenden Zeichen, billigen Angeboten oder Vernachlässigung, den Kennzeichen des autoorientierten Stadtrands. Dies ist z. T. auch in Opladen zu beobachten.

Das Zentrum der Metropole Köln ist nur eine halbe Stunde von Opladen entfernt liegt. Um hier zu bestehen, müssen die Kölner Straße und Bahnhofstraße ein eigenes Bild entwickeln.

## **Verbindungen**

Die Neugestaltung von Kölner und Bahnhofstraße strahlt auch in die angrenzenden Stadträume aus: nach Norden wird die Düsseldorfer Straße mit der Remigius Kirche über ein verkehrsberuhigtes Bindeglied besser angebunden. Im Osten bildet der neue Bahnhof einen attraktiven Endpunkt der Bahnhofstraße.

Zwischen dem neuen Bahnhofsvorplatz, dem Aloysius-Kirchplatz dem St. Remigius Platz und dem Goetheplatz entsteht ein Netz attraktiver Stadträume, die über das Einkaufsangebot hinaus zum Verweilen einladen.

Nach Süden setzt sich der dichte Geschäftsbesatz der Kölner Straße über das Ende der eigentlichen Fußgängerzone hinaus fort. Auch dieser Abschnitt wird gestalterisch aufgewertet und einbezogen, um so mit den anschließenden Straßen eine Verbindung zur neuen Campusbrücke und der neuen bahnstadt Opladen zu schaffen.

## **Roter Teppich und Trittsteine**

Das Material der Fußgängerzone harmoniert mit dem Ziegelmauerwerk der historischen Gebäude. Der bestehende Belag passt aber auch zu den rötlichen Putzfassaden und Natursteinverkleidungen. Der Bedarf der Neuinterpretation besteht vor allem da, wo gesichtslose Neubauten oder applizierte Shop-Gestaltungen die authentische Architekturwirkung verstellen. Der Belag soll deshalb weitestgehend erhalten bleiben, die neuen Gestaltungselemente fügen sich als ‚Intarsien‘ in die Fläche ein.

In der Kölner Straße sind diese ‚Intarsien‘ auf die reinen Baumscheiben minimiert. Auf ihnen konzentriert sich auch ein eigens entwickeltes, drehbares Stadtmöbel, das im Veranstaltungsfall eingeklappt wird, und so die Flächen der Händler nicht beansprucht.

Am südlichen Ende der Kölner Straße wird die schöne Apsis der Aloysius-Kapelle durch das Entfernen von Schaltkästen und Gebüsch wieder freigestellt. Die Kapelle erhält ein Passepartout aus einer von einer Sitzmauer gefassten Rasenfläche, und der Ziegelbelag wird bis an die Schillerstraße herangezogen, um den Verkehrsraum optisch zu reduzieren.

In der Bahnhofstraße sind die Intarsien unter den neuen bzw. bestehenden Baumreihen leicht aus dem Geländeverlauf herausgekippt. Es entstehen drei Terrassen, die Raum für eine attraktive Außengastronomie oder für Ruhebereiche bieten.

## **Baumreihen**

Als zentrale Maßnahme werden für die Kölner Straße raumprägende, lichte Bäume vorgeschlagen. Die Baumreihe wertet die Straße auf und hilft, ihr einen historischen Charakter zurück zu geben. Die Kölner Straße erhält je nach Jahreszeiten ein wechselndes Bild: Im Sommer entsteht ein lichter Schatten, im Winter mildert das organisch verzweigte Astwerk die bauliche Härte. Das lokale Stadtklima erfährt eine deutliche Verbesserung.

Gerade wenn an vielen Stellen im Stadtgebiet aus Kostengründen an Grün und Pflege gespart werden muss, sollte die zentrale Straße das Bild der Harmonie von Natur und Gebautem vermitteln. Die Kölner Straße wird

dadurch wieder ein Lebensraum und nachgefragter Wohn- und Bürostandort und kein reiner Einzelhandelsstandort, der nur in Abhängigkeit von Öffnungszeiten und Shop-Besatz angenehm oder verlassen wirkt.

Die für die Kölner Straße vorgeschlagenen Gleditschien zeichnen sich durch eine lichte Krone und sehr gute Stadtklimabeständigkeit aus. Der Baum hat eine feine, mediterran wirkende Verzweigung und flirrendes Blattwerk. Er fruchtet nicht aber strahlt mit seinem hellen Grün.

In der Bahnhofsstraße werden die bestehenden Baumreihen mit den dort bereits vorhandenen kleineren Blumeneschen ergänzt und markieren die im Oberflächenmaterial abgesetzten Aufenthaltsbereiche.

### **Opladener Platz**

An den Rändern des Opladener Platzes besteht bereits heute ein dichtes gastronomisches Angebot mit einer intensiven Nutzung der davor liegenden Flächen. Die bestehende öffentliche WC-Anlage schränkt diese Nutzung ein und verstellt den Raum. Eine neue, etwas kleinere WC-Anlage wird daher direkt am Parkplatz vorgeschlagen. Der so gewonnene Raum unter dem ergänzten Baumdach der alten Platanen bietet Platz für eine großzügigere Außengastronomie, evt. in Form eines Biergartens.

### **Bespielbare Stadt**

Ein Kerngedanke des Entwurfes ist es, die beiden Straßenzüge durch ein abwechslungsreiches, nicht-kommerzielles Angebot von Spiel- und Aktivitätsmöglichkeiten auch außerhalb der Ladenöffnungszeiten zu einem attraktiven und belebten Ort zu machen. Auf den Baumbeeten der Kölner Straße finden sich generationenübergreifende mechanische Bewegungsgeräte, die an das Thema ‚Einkaufsstraße‘ mit einem Augenzwinkern anknüpfen.

In der Bahnhofsstraße schaffen schmale Wasserrinnen entlang der Terrassen ein informelles Spielangebot. Der Boden der Rinnen wird modelliert, so dass auch in der ‚wasserlosen‘ Zeit andere Nutzungen, wie z.B. als Murelbahn möglich sind. Weiterhin befindet sich ein größerer Spielplatz auf dem ruhigeren Goetheplatz gegenüber dem Glockenspiel. Schließlich sollte auch der auf privatem Grund liegende Spielplatz hinter der Aloysius-Kapelle in das Gesamtkonzept mit einbezogen werden.

### **Beleuchtungskonzept**

Kölner und Bahnhofsstraße erhalten entlang der vorhandenen Leitungstrasse eine Reihe neuer Mastleuchten. Besondere architektonische Elemente wie die Kirchen werden durch indirekte Beleuchtung hervorgehoben. Zudem ist am Wasserspiel an der Bahnhofsstraße eine punktuelle LED-Beleuchtung denkbar.

### **Beteiligungs- und Gestaltungsmodell**

Wir schlagen vor, die Fußgängerzone in einem großen Modell zu bauen und die Veränderungen darin gemeinsam zu entwickeln, zu überprüfen und abzustimmen.

Durch ein ‚Aufräumen und Freistellen‘ kann es gelingen, die vorhandenen Potentiale der Kölner Straße, z. B. die immer noch zahlreich vorhandenen gründerzeitlichen Gebäude, wieder sichtbar zu machen.

Die heute unvermittelt und rudimentär stehenden Gliederungselemente in der Fußgängerzone weichen einer klaren markanten Ordnung, die eine feine Zurückhaltung repräsentiert. Zudem wird die Dreiteilung des Straßenraums, die heute nur durch die Rinne markiert ist, gestärkt. Es bilden sich beidseitig der Gebäudezeilen ein schaufensternaher Geh- und Schlenderbereich, der Flanieren, Schauen, Verweilen und attraktives Eintreten in die Läden ermöglicht. Die mittlere Zone ist dem schnelleren Bewegen und den Marktständen vorbehalten.

Über einen kommunikativen und anschaulichen Abstimmungs- und Gestaltungsprozess sollen Verbesserungen insbesondere bei der Außengestaltung der Erdgeschosse, der Sondernutzungen im Außenraum und der farblichen Abstimmung der Fassaden erreicht werden.

### **Umsetzungsphasen**

Durch die minimierten Eingriffe lassen sich die vorgeschlagenen Maßnahmen in der Kölner und der Bahnhofsstraße in einer ersten Phase umsetzen. Auf dem Opladener Platz könnte der Bereich unmittelbar vor den Restaurants erneuert werden, die WC-Anlage würde in einer 2. Phase versetzt. Im weiteren Umbauverlauf sollten zudem die Übergangsbereiche zur Düsseldorfer Straße, der Busbahnhof in der südlichen Kölner Straße sowie der Anschluss zur Campus-Brücke betrachtet werden. Auch der Bereich hinter der Aloysius-Kapelle kann im weiteren Verlauf zu einem Treffpunkt der Generationen aufgewertet werden.